

Kielrichtung hängt; ferner *Gaffelsegel* an einer hinter dem Mast mit Klaue befestigten Gaffelstange, kurz *Gaffel* genannt; sowie *Stagsegel*, vor dem Mast an einem Stag an Ringen befestigte dreieckige Segel. Die in der Kielrichtung hängenden Gaffel- und Stagsegel werden gemeinschaftlich auch *Schrat-* oder *Schrägsegel* genannt. Alle Segel sind aus Segeltuchstreifen, *Kleider* genannt, zusammengenäht, ihre Ränder mit Tauwerk als *Liek* verstärkt. Das obere Liek der Rahsegel wird mit Bändeln auf der Rahe straff festgebunden; die unteren Ecken der Rahsegel, die *Schothörner*, werden mit Schottauen (*Schoten*) nach den *Nocken* (Enden) der unteren Rahe ausgeholt beim Segelsetzen, aber mit *Geitauen* beim Segelbergen unter der eigenen Rahe zusammengeschnürt. Für die großen Untersegel dienen *Halsen* zum Ausholen der Schotthörner nach vorn, *Büggordinge*, *Schlapp-* und *Nockgordinge* zum Schnüren des Segelbauches und der Lieke beim Segelfestmachen. Zum Verkleinern (*Reffen*) der Rahsegel sind *Reffbändel* eingenäht, die auf der Rahe festgebunden werden; manche Marssegel haben 3—4 Reihen Reffbänder. Bei den doppelten Marssegeln der Handelsschiffe sind meist *Patentreffe* im Gebrauch, bei denen das Segel auf eine Rahstange aufgewickelt wird. Zur Takelung der Rahen gehören die *Toppnanten* zur Stütze der Nocken, die *Racken* zum Festhalten am Mast oder an der Stenge, die *Brassen* zum Schrägstellen (Brassen) der Rahen je nach dem Wind, die *Fallen* zum Hissen der Rahen und Spannen der

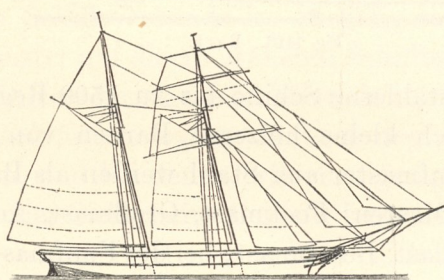


Fig. 1120. Toppsegelschuner.

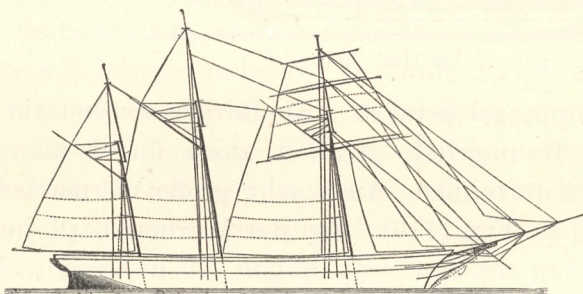


Fig. 1121. Dreimasttoppsegelschuner.

Segelfläche nach oben. Bei den Gaffelsegeln wird die Gaffel durch das *Klaufall* am Mast, durch das *Pieckfall* am Außenende gehißt, durch die *Geeren* seitlich nach unten gestützt. Einzelne Gaffelsegel, wie Besan und Briggsegel, haben unten einen *Baum* zum Ausholen der Schot. Das vordere untere Ende des Gaffelsegels, der *Hals*, wird mit einer *Talje* (Flaschenzug) straff gespannt. Gaffelgeitauen dienen zum *Geien* (Bergen) der Gaffelsegel. Das laufende Gut der Stagsegel besteht aus einem Fall zum Setzen (*Hissen*), einem *Niederholer* zum Bergen und je einer Schot an jeder Schiffsseite zum Ausspannen des Segels nach hinten. Die Benennung der Masten, Rahen, Segel usw. ist aus der Erläuterung zur Takelung der Fünfmastbark auf S. 476 zu ersehen.

Die *Takelung der Segelschiffe* zeigt noch viel mannigfaltigere Formen als die der Segelboote und Segelfahrzeuge. Sie richtet sich in erster Reihe nach Größe und Gebrauchszweck des Segelschiffes, zeigt aber auch manche Eigenart in verschiedenen Ländern mit Seeschiffahrtsbetrieben.

Für kleine Segelschiffe ist die *Schunertakelung* sehr beliebt, weil bequem zu handhaben. Sie hat 2—7 hohe Untermasten ohne Marsen mit kurzen Stengen; jeder Mast trägt ein *Gaffelsegel* (*Schunersegel*) und darüber ein dreieckiges *Toppsegel*. Unter den *Zweimastschunern* unterscheidet man: den *Gaffelschuner* (Fig. 1093), den *Toppsegelschuner* mit zwei Rahsegeln im Fockmast (s. Fig. 1120), die *Schunerbrigg* (den *Marssegelschuner*) mit voll rahgetakeltem Fockmast, auch *Hermaphroditbrigg* genannt, den *Briggschuner* mit Mars- und Bramsegeln in beiden Masten, auch *Rahschuner* genannt, und andere Abarten. Unter den *Dreimastschunern* sind gebräuchlich: der *Dreimastgaffelschuner*, der *Dreimasttoppsegelschuner* (s. Fig. 1121), der *Dreimastmarssegelschuner* (Fockmast voll rahgetakelt), auch *Barkschuner* genannt, und die *Schunerbark* mit Schunermasten, aber Fock- und Großmast mit leichten Rahsegeln.

Vier- bis Siebenmastschuner sind modern gebaute, schlanke Stahlschiffe sehr großen Raumgehaltes, die an der amerikanischen Küste des Stillen Ozeans sehr beliebt sind, weil sie der bequemen Handhabung der Schunersegel wegen nur schwache Besatzung erfordern.